



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit



Lehren aus 10 Jahren Fluchtmigration nach Deutschland: Strategien, Fehler und Erfolge

Prof. Dr. Herbert Brücker

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

Für eine Offensive zugunsten der Beschäftigung von Flüchtlingen in Luxemburg

Lëtzeberger Flüchtlingsrot, 28. April 2026

Einführung

”Wir schaffen das!”

”Ich sage ganz einfach: Deutschland ist ein starkes Land. Das Motiv, mit dem wir an diese Dinge herangehen, muss sein: Wir haben so vieles geschafft – wir schaffen das! Wir schaffen das, und dort, wo uns etwas im Wege steht, muss es überwunden werden, muss daran gearbeitet werden. Der Bund wird alles in seiner Macht Stehende tun - zusammen mit den Ländern, zusammen mit den Kommunen -, um genau das durchzusetzen.”



Angela Merkel, 31. August 2015

10 Jahre danach: Haben wir es geschafft?

Die Frage "haben wir es geschafft" kann aus wissenschaftlicher Sicht nicht eindeutig beantwortet werden, weil es keine klaren Kriterien gab und gibt

Wir können aber eine Bilanz der strukturellen Integration und sozialen Teilhabe aus Sicht des Arbeitsmarktes anhand transparenter Kriterien wie Beschäftigungsquoten, Verdiensten und Leistungsbezug ziehen

Wir können auch aus den seit 2015 gewonnenen Erfahrungen für die Integrationspolitik lernen: Welche Strategien haben gewirkt, welche nicht, was hat geschadet? Was können wir besser machen?

Gegenstand der Analyse

2015 hat Deutschland rd. **890.000 "Schutzsuchende"** aufgenommen (BMI, 2017), 2015 und 2016 rd. 1,2 Millionen (BAMF, 2025)

Insgesamt ist die Zahl der Schutzsuchenden von 746.000 2014 auf 3,2 Millionen 2025 (+2,5 Mio.) gewachsen, darunter 1,1 ukrainische Flüchtlinge mit vorübergehendem Schutz (DESTATIS, 2025). Hinzu kommen rund 300.000 eingebürgerte Personen

Unsere Analyse bezieht sich auf die 2015 zugezogenen Schutzsuchenden, von denen **2025** noch rd. **550.000-600.000** in Deutschland gelebt haben (inkl. eingebürgerte Personen). 75 Prozent von ihnen sind im erwerbsfähigen Alter (hier: 18 - 65 Jahre)

Von den 2014-2016 zugezogenen Schutzsuchenden hatten **94 Prozent** 2024 einen **anerkannten Schutzstatus** (DESTATIS, 2025)

Die **IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten** ist weltweit die umfassendste Längsschnittbefragung Geflüchteter (Brücker, Kosyakova, Rother, Zinn et al., *ESR* 2025)

- **Zielpopulation:** 2013 - 2022 zugezogene Geflüchtete
- Jährliche **Wiederholungsbefragung** seit 2016
- **Hoher methodischer Aufwand** (Übersetzung des Fragebogens in 7 Sprachen, Einsatz von Dolmetschern, auditive Erhebungsinstrumente, systematische Berücksichtigung von Gemeinschaftsunterkünften) sichert randomisierten Zugang
- Befragung ist **repräsentativ** für die 2013 - 2022 (inkl. 2015) zugezogenen Geflüchteten (unter Verwendung adäquater Gewichte)

Verknüpfung mit Sozialversicherungsdaten

Die Befragung wurde – bei Zustimmung der Betroffenen - mit Sozialversicherungsdaten (**Integrierten Erwerbsbiografien - IEB**) der Bundesagentur für Arbeit verknüpft

- Dadurch liegen **tagesgenaue Informationen** zu Beschäftigung, Verdiensten, Leistungsbezug u.a. aus den Registerdaten vor
- Diese Daten unterliegen **keiner "Panel-Attrition"**, weil die Personen auch weiterverfolgt werden können, wenn sie nicht mehr an der Befragung teilnehmen
- **Hohe Fallzahlen**: Mehr als 14.000 Personenbeobachtungen der 2013-2022 zugezogenen Schutzsuchenden, mehr als 3.900 der 2015 Zugezogenen
- Gewichte kontrollieren u.a. für selektive Zustimmung zur Verknüpfung

Arbeitsmarktintegration

Ausgangsbedingungen der Arbeitsmarktintegration

Fluchtspezifische Belastungen

- Krieg, Verfolgung, Vertreibung
- Traumatische Erlebnisse in den Herkunftsländern und auf der Flucht
- Mangelnde Vorbereitung auf die Flucht, fehlende Netzwerke u.a.

Eingeschränkte Verwertbarkeit des Humankapitals

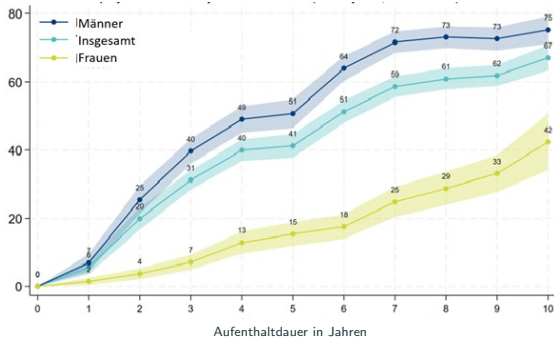
- Unterschiede in den Bildungssystemen und hoher Anteil mit informell erworbenen Qualifikationen
- Beschränkte Verwertbarkeit und Anerkennung von Bildungsabschlüssen, insbesondere in reglementierten Berufen

Institutionelle und gesellschaftliche Hürden

- Asylverfahren und Beschäftigungsverbote
- Wohnsitzauflagen
- Diskriminierung

Beschäftigungsquoten der 2015 zugezogenen Schutzsuchenden

Beschäftigungsquote nach Geschlecht und Aufenthaltsdauer in Prozent



Anmerkungen: Die Beschäftigungsquoten sind definiert als Anteil der Personen, die einer bezahlten abhängigen Beschäftigung nachgehen, an allen 18- bis unter 65-Jährigen. Die farbigen Flächen geben die Bandbreite des Konfidenzintervalls auf dem 95-Prozent-Niveau an.

Quellen: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (Welle 41) verknüpft mit den IEB, gewichtet (Gewichte 10 Jahre nach Zuzug noch vorläufig). Brücker, Jaschke & Kosyakova (2026).

- Beschäftigungsquoten haben sich schon stark an den Bevölkerungsdurchschnitt (70% 2025) **angenhähert**
- Anteil der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** (90%) nach 10 Jahren fast genauso hoch wie im Bevölkerungsdurchschnitt (92%)
- Hinzu kommen mindestens **5 Prozent Selbständige**
- Aber: **Ausgeprägtes Geschlechtergefälle!**

Wie können wir das Geschlechtergefälle erklären?

Eine Zerlegung der Beschäftigungsunterschiede zwischen geflüchteten Frauen und Männern ergibt folgendes Bild (Kosyakova et al. 2022):

- stärkere Belastung von Frauen in der **Kinderbetreuung**, insbesondere von Kleinkindern
- **Bildungsunterschiede** vor allem am unteren Ende des Qualifikationsspektrums
- höhere Konzentration auf **reglementierte Berufe** (e.g. Lehrerinnen, Erzieherinnen)
- schlechtere **gesundheitliche Voraussetzungen**
- **spätere Teilnahme** an Integrationskursen und Arbeitsmarktmaßnahmen

Erwerbsbezogene **kulturelle Werte** geflüchteter Frauen sind im Durchschnitt weniger konservativ als erwartet und erweisen sich bei Kontrolle für strukturelle Faktoren als **nicht signifikant**

Fachkräfte von Morgen?

7 - 9 Jahre nach dem Zuzug arbeiten ...

- 4 Prozent der Frauen und 7 Prozent der Männer in **hochqualifizierten Berufen** ("Experten", "Spezialisten"),
- 42 Prozent der Frauen und 50 Prozent der Männer in **qualifizierten Berufen** ("Fachkräfte"),
- 54 Prozent der Frauen und 44 Prozent der Männer in **geringer qualifizierten Berufen** ("Helfer")

Es ergibt sich im Durchschnitt eine Beschäftigung **über** dem formalen Qualifikationsniveau bei **geringer Qualifizierten**, und **unter** dem formalen Qualifikationsniveau bei **Hochqualifizierten** (insbesondere Frauen)

64 Prozent der Frauen und 69 Prozent der Männer in arbeiten in **"systemrelevanten"** Berufen, 29 Prozent der Frauen und 26 Prozent der Männer in **"Engpassberufen"**

Steigende Verdienste, aber immer noch hoher Anteil im Niedriglohnbereich

Verdienste (in Vollzeit) sind von 1.400 Euro 1 Jahre nach Zuzug auf **2.929 EURO** 9 Jahre nach Zuzug gestiegen. Das entspricht **73 Prozent** der Medianverdienste (Niedriglohnschwelle: 67%)

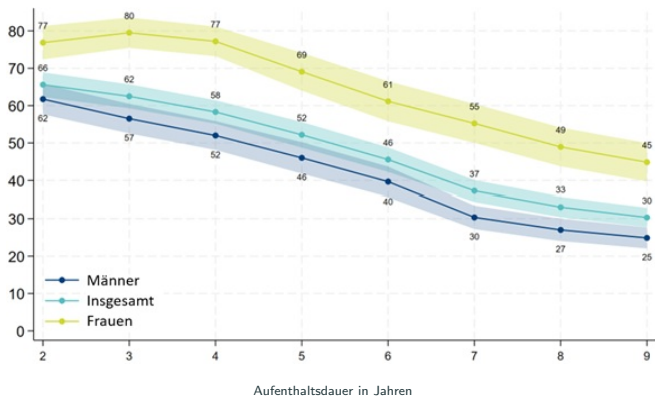
Hohes **Gendergefälle**: Frauen verdienen 67 Prozent der Medienverdienste von Männern (in Vollzeit: 86%)

87 Prozent der beschäftigten Geflüchteten bestreiten Lebensunterhalt **ohne weitere Leistungen** der Grundsicherung, **13 Prozent** beziehen ergänzende Leistungen

Insgesamt bezogen 9 Jahre nach dem Zuzug noch **30 Prozent** der Haushalte Leistungen der **Grundsicherung** ("Bürgergeld")

Sinkender Leistungsbezug, aber immer noch hohes Niveau

Leistungsbezugsquote der Geflüchteten im erwerbsfähigen Alter in Prozent



Anmerkungen: Die Leistungsbezugsquote ist definiert als der Anteil der Leistungsbeziehenden nach dem Sozialgesetzbuch II ("Bürgergeld") an den 18- bis unter 65-Jährigen. Die farbigen Flächen geben die Bandbreite des Konfidenzintervalls auf dem 95-Prozent-Niveau an.

Quellen: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (Welle 40) verknüpft mit den Integrierten Erwerbsbiografien (IEB). Brücker, Jaschke & Kosyakova (2026).

Integrationspolitiken

1. Schnellere **Aufhebung institutioneller Barrieren** durch Beschleunigung der Asylverfahren und Reduzierung von Beschäftigungsverboten
2. Aber **Beschränkung räumlicher Mobilität** durch administrativen Verteilung auf die Länder und Kommunen und Ausweitung von Wohnsitzauflagen
3. Förderung der Integration durch Sprachkurse (Integrationskursen), Arbeitsvermittlung und aktive Arbeitsmarktpolitik: **nachhaltige Integration** statt "work first"
4. Förderung der Integration durch **Ehrenamtliche** und **Zivilgesellschaft**

Zeit als kritischer Faktor

Anteile nach Aufenthaltsdauer in Prozent

	Jahre seit Ankunft				
	1	2	3-4	5-6	7-8
im Asylverfahren	47	17	16	8	6
anerkannter Schutzstatus	49	67	74	82	88
abgelehnter Schutzstatus	4	17	11	10	7
kein Integrationskurs	31	18	13	9	10
im Integrationskurs	44	36	17	6	5
Integrationskurs beendet	25	46	70	85	85
Arbeitsvermittlung der BA genutzt	24	41	59	k.A.	k.A.
Gemeinschaftsunterkunft	52	40	26	13	8
private Unterkunft	48	60	74	84	88
andere Unterkunft	0	0	1	3	3

Quelle: IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter, Welle 40, gewichtet; Brücker, Jaschke, Kosyakova (2026).

Was hilft, was schadet der Arbeitsmarktintegration? (I/III)

Humankapital und individuelle Faktoren

	Beschäftigung		Löhne	
	Marg. Effekt in %-Punkten	p-Wert	Marg. Effekt in %	p-Wert
Bildung (Ref: kein Abschluss)				
Sekundärer Schulabschluss	3,8***	0,00	-14,8***	0,00
Beruflicher Abschluss	5,2***	0,00	-0,3	0,94
Hochschulabschluss	6,3***	0,00	6,6	0,19
Deutschkenntnisse (Ref: mittel/schlecht)				
gut/sehr gut	7,0***	0,00	5,8*	0,08
Gesundheit (Ref: mittel/schlecht)				
gut/sehr gut	7,5***	0,00	11,2***	0,00
Willkommensgefühl (Ref: mittel/schwach)				
stark	2,1***	0,00	0,2	0,96

Anmerkungen: ***, **, * signifikant zum 1-, 5-, 10-Prozentriveau.- Die Regression enthält Kontrollvariablen für Geschlecht, Alter, (Klein-)Kinder im Haushalt, Aufenthaltsdauer und Herkunftsländer.

Quelle: Brücker, Jaschke, Kosyakova (2026) auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter, Welle 40.

Was hilft, was schadet der Arbeitsmarktintegration? (II/III)

Institutionelle Faktoren und Integrationspolitiken

	Beschäftigung		Löhne	
	Marg. Effekt in %-Punkten	p-Wert	Marg. Effekt in %	p-Wert
Asylstatus (Ref: abgelehnt)				
offen	1,5	0,35	-2,0	0,72
akzeptiert	1,5	0,33	-2,6	0,76
Wohnsitzauflage (Ref: keine)				
auf Bundesländerebene	-5,6***	0,00	-10,6***	0,00
auf kommunaler Ebene	-7,3***	0,00	-15,7***	0,00
Sprachkurs (Ref: kein Sprachkurs)				
in Sprachkurs	-11,8***	0,00	-38,9***	0,00
Sprachkurs abgeschlossen	6,6***	0,00	23,6***	0,00
Arbeitsberatung (Ref: keine)				
teilgenommen	3,4***	0,00	-1,3	0,82
Unterkunft (Ref: privat/andere)				
Gemeinschaftsunterkunft	-3,2***	0,00	-3,5	0,469
Personen-Jahres-Beobachtungen	16.566		4.720	
Personen-Beobachtungen	5.679		2.271	
R ²	28,4		18,5	

Anmerkungen: ***, **, * signifikant zum 1-, 5-, 10-Prozentsniveau.- Die Regression enthält Kontrollvariablen für Geschlecht, Alter, (Klein-)Kinder im Haushalt, Aufenthaltsdauer und Herkunftsländer.

Quelle: Brücker, Jaschke, Kosyakova (2026) auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter, Welle 40.

Was hilft, was schadet der Arbeitsmarktintegration? (III/III)

Regionale Effekte und gesellschaftliche Faktoren

	Beschäftigung		Löhne	
	Marg. Effekt	p-Wert	Marg. Effekt	p-Wert
Arbeitslosenquote	-3,9***	0,01	-3,7*	0,1
Log Lohnniveau (Median)	2,2***	0,01	3,0*	0,01
Bevölkerungsdichte	-0,8	0,6	-2,7	0,52
Anteil Geflüchteter an der Bevölkerung	1,1**	0,01	0,0	0,9
Rechtsextreme Demonstrationen (Ref: keine)				
< 120 TeilnehmerInnen	-3,1**	0,01	-9,8***	0,00
≥ 120 TeilnehmerInnen	-4,5***	0,00	-13,0*	0,01
Personen-Jahres-Beobachtungen	25.086		8.823	
Personen-Beobachtungen	3.571		2.351	
R ²	23,1		14,4	

Anmerkungen: ***, **, * signifikant zum 1-, 5-, 10-Prozentsniveau.- Die Regression enthält Kontrollvariablen für Geschlecht, Alter, (Klein-)Kinder im Haushalt, Aufenthaltsdauer und Herkunftsländer.

Quelle: Brücker, Jaschke, Kosyakova (2026) auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter, Welle 40.

Andere Erkenntnisse

Asyl: Übergangswahrscheinlichkeit in ersten Job steigt um **30 Prozent** wenn das Asylverfahren abgeschlossen ist im Vergleich zu laufendem Asylverfahren (Kosyakova & Brenzel, SW 2020)

Wohnsitzauflagen: Kommunale Wohnsitzauflagen senken Beschäftigungswahrscheinlichkeit um **6,6 bis 11,7 Prozentpunkte** (Brücker et al., 2020)

”Job-Turbo”: Höhere **Beratungsintensität** erhöht Übergangswahrscheinlichkeit in Jobs für ukrainische Geflüchtete monatlich um **1,8** (+58.300 jobs) und anderer Geflüchteter um **1,0 Prozentpunkte** (+42.500 jobs) (Hainmüller et al., PNAS 2026)

Ressentiment: Die Erhöhung **migrationsfeindlicher Tweets** um 1 Standardabweichung reduziert die Beschäftigung um **5,1 %-punkte** und die Löhne um **3,45 %**; die Erhöhung **rechtspopulistischer Wähleranteile** um 1 Standardabweichung reduziert die Beschäftigung um **2,2 %-punkte** und die Löhne um **14,4 %** (Aksoy, Poutvaara & Schikora, 2022)

Lehren

1. Die Erfahrung in Deutschland zeigt, dass eine **weitgehende Konvergenz** der Beschäftigungsquoten von Geflüchteten **möglich** ist
2. Das **Gender-Gefälle** hat stark **strukturelle Ursachen**, so dass auch strukturelle Maßnahmen (Kinderbetreuung, Sprachprogramme, Bildung) erfolgversprechend sind
3. Die Beschleunigung der **Asylverfahren** und die Verkürzung von Beschäftigungsverboten haben zumindest anfangs geholfen
4. Integrationskurse und andere **Sprachprogramme** haben kurzfristig "Lock-in"-Effekte, aber erhöhen **mittelfristig Beschäftigungschancen** und **Löhne**
5. **Wohnsitzauflagen** und Mobilitätsbeschränkungen haben stark negative Effekte
6. **Ressentiment** und **Diskriminierung** haben negative Effekte

Die Integrationspolitik und ihre Ergebnisse sind gefährdet:

1. **Integrationskurse** für AsylbewerberInnen und ukrainische Geflüchtete wurden gestrichen, nur noch für anerkannte Geflüchtete verfügbar
2. Ungewissheit über **Rückkehr syrischer Geflüchteter** (rd. 700.000) Personen
3. Ungewissheit über **Rückkehr ukrainischer Geflüchteter** nach März 2027
4. **Gefängnisartige Einrichtungen** für Dublin-Fälle und abgelehnte AsylbewerberInnen geplant

→ Nur ein Teil dieser Maßnahmen wird realisiert werden. Aber **Ungewissheit** über den Aufenthaltsstatus und Verzicht oder **Verzögerung der Integrationskurse** werden (Arbeitsmarkt-) **Integration behindern**